

Denkraum.Nachwuchsforschung

BDK-Nachwuchstagung 26./27.09.2019 in Weimar

BDK
Fachverband für
Kunstpädagogik
Hochschulreferat

Formate, Themen und Referent*innen

Postersession

Robert Hausmann war nach seinem Studium an der TU Dresden wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kunst und ihre Didaktik, Universität zu Köln. Er hat das 2. Staatsexamen und hat bis zum letzten Schuljahr am Ökumenischen Domgymnasium in Magdeburg Kunst und Geschichte unterrichtet. Aktuell ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik der bildenden Kunst, Burg Giebichenstein Kunsthochschule. Kontakt: rhausmann@burg-halle.de

Maryam Khanahmadi holds a Master of Visual Arts degree from the National University of Malaysia (UM) and is currently a PhD student and research assistant in Kunstpädagogik at the Kunstakademie Münster (2016-17). In her PhD project, she is researching an intercultural study between Iran and Germany which focuses on communicative aspects in children's paintings and drawings. Kontakt: safa.khan.ahmadi@gmail.com

Claudia Mörgeli ist Promotionsstudentin im PhD in „Fachdidaktik in Kunst und Design“ der ABKS/ZHdK/PHZH und Dozentin für Kunst und Design an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Kontakt: claudia.moergeli@phzh.ch

Katharina Swider, Kunstpädagogin und Grundschullehrerin. Von 2014 bis 2018 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kunstpädagogik der Universität Augsburg, derzeit ist sie in Elternzeit. Ihr Promotionsvorhaben bei Prof. Dr. Constanze Kirchner gilt den kindlichen Rezeptionspräferenzen originaler Gegenwartskunst. Weiterer Forschungsschwerpunkt ist das ästhetische Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Kontakt: katharina.swider@googlemail.com

Marie Johanna Trautmann ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Kunstdidaktik an der Universität Koblenz-Landau und seit September 2019 zudem Mitarbeiterin in der Abteilung für Bildung und Vermittlung in der Staatsgalerie Stuttgart. Kontakt: trautmann@uni-landau.de

Annika Waffner ist seit April 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur Kunstdidaktik mit besonderer Berücksichtigung von Inklusion an der Universität Paderborn. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit dem Einsatz digitaler Medien in rezeptiven Prozessen im Kunstunterricht. Kontakt: annika.waffner@uni-paderborn.de

Nathalie Werner ist Stipendiatin im Graduiertenkolleg „Duale Promotion“ an der Universität Bremen und promoviert in ihrer Arbeit „Kunstunterricht 2.0 – Perspektivwechsel durch ästhetisch-forschende Erfahrungen mit digitalen Endgeräten“ zum produktiven Umgang mit Diversity mit Hilfe digitaler Medien. Kontakt: Nathalie.Werner@hotmail.de

Forschungslabore

A. Einsatz von Video als Medium in der kunstpädagogischen Forschung

Mit Video als Datentyp steht der kunstpädagogischen Forschung ein Medium zur Verfügung, das gestalterische und pädagogische Praxen in ihrem zeitlichen Verlauf rekonstruieren kann. Dies bringt zugleich neue methodologische Herausforderungen mit sich. Das Forschungslabor stellt grundsätzliche Fragen nach der Rolle der Kamera im Forschungsprozess und dem Status eines Videos zwischen ‚Dokument‘ und ‚Fiktion‘ (Bina Elisabeth Mohn 2011). Kontrastiert werden verschiedene Strategien der Datenerhebung und -auswertung: videogestützte Unterrichtsqualitätsforschung, erziehungswissenschaftliche Videographie, Kamera-Ethnographie, Gruppeninterpretation, Dokumentarische Methode. Kern des Forschungslabors ist die Diskussion der Forschungsprojekte der Teilnehmenden: Macht der Einsatz von Video im Hinblick auf Forschungsfrage und -gegenstand Sinn, und wenn ja, welche Erhebungs- und Auswertungsstrategien passen am besten zum jeweiligen Projekt?

Anna Stern hat ihr Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Münster als Meisterschülerin abgeschlossen und außerdem Kunst im Kontext an der UdK Berlin studiert. Nach einer wissenschaftlichen Mitarbeit im Fach Kunst/Kunstpädagogik an der Universität Osnabrück (2012-2017) arbeitet sie heute als Performance-Künstlerin und Kunstvermittlerin und übernimmt regelmäßig Lehraufträge an verschiedenen Universitäten. In ihrem Promotionsprojekt forscht sie zur Vermittlung von Performance Art. Kontakt: post@annastern.de

B. Wege durchs Material - Von Feldnotizen zu Codes zu Strukturbildern in der Analyse qualitativ-empirischer Daten

Wie findet man Orientierung im Datenmaterial aus ethnografischen Forschungen, um abstraktere Muster zu erkennen und Theorien generieren zu können? Auf der Erfahrung ihres Promotionsprojekts aufbauend, in dem sie Lehrkonzepte von Performancekünstler/-innen aus der teilnehmenden Beobachtung heraus rekonstruiert, gibt die Referentin im Labor Einblick in ihre spezifische Auswertungsmethode in Anlehnung an die Grounded Theory. Ihr spezifischer Analyseprozess, der von den Feldnotizen zu Codes zu Strukturbildern zum Verfassen analytischer Texte führt, wird vorgestellt und exemplarisch erprobt. Das Labor zeigt anwendungsbezogen auf, wie man sich eine Übersicht im Material verschafft und die Analyse als einen kreativen, individuellen Prozess gestalten kann.

Antje Dudek promoviert zur Performancekunstlehre bei Marie-Luise Lange (TU Dresden); Promotionsstipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung; ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Didaktik der Bildenden Kunst an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; zuvor Referendarin für Kunst, Englisch, DaZ. Kontakt: Antje.Dudek@gmx.de

*C. Praxisforschung zur kulturellen Bildung in der Lehrer*innenbildung an der Universität Wien*

Lehrer*innen sind wesentliche Akteur*innen in der Ermöglichung kultureller Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Dieser These folgend bietet die Referentin an der Universität Wien ein Praxisforschungsseminar an, in dem Studierende aller Lehrämter Einblicke in künstlerische Bildungsprozesse bekommen. Darüber hinaus erhalten sie exemplarisch die Möglichkeit, an einem kooperierenden Schulstandort mithilfe empirischer Methoden spezifische Fragen zur kulturellen Bildung im Kontext künstlerischer Wege zu bearbeiten. Im Forschungslabor werden die Ergebnisse zweier Seminare kurz vorgestellt, um dann anschließend über interdisziplinäre Schnittstellen zwischen kunstpädagogischen, ästhetischen und kulturell bildenden Lehr- und Forschungsfeldern im Rahmen des Lehramtsstudium gemeinsam nachzudenken.

Julia Köhler ist Senior Lecturer am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien sowie Lektorin an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Theaterpädagogik, Kulturelle Bildung, künstlerische Lehr- und Lernprozesse. Kontakt: julia.koehler@univie.ac.at

D. Hands-on cuteness! Digitalisierung mithilfe von Smart Toys be-greifen

Mit Smart Toys fokussiert das Forschungslabor ein Subsegment zeitgenössischer Unterhaltungselektronik. Jener Mikrokosmos vernetzter Alltagsgegenstände ist prädestiniert, abstrakte, virulente Aspekte des Digitalisierungsdiskurses auf konkret-begreifbare, ästhetisch erfahrbare Faktoren herunterzubrechen und somit signifikante, übertragbare Erkenntnisse zu generieren. Die affektiv-ästhetische Kategorie *cute*, insbesondere ihr strategischer Einsatz bei der Gestaltung sozialer Roboter und somit der Kommodifizierung von Emotionen, ist dabei von zentraler Bedeutung. Mit Fokus auf die Ambivalenz des Niedlichen ergründen die Teilnehmer*innen an ausgewählten Objekten die manipulativen und polarisierenden Aspekte von Affekt und diskutieren, inwieweit sich Niedlichkeit als subversive Strategie in größeren Zusammenhängen nutzbar machen lässt.

Katja Gunkel, Dr. phil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstpädagogik der Goethe-Universität Frankfurt. Sie lehrt, forscht und publiziert im Bereich Bild- und Medienwissenschaften sowie Pop- und Internetkulturen; derzeit vor allem zu *cute design* sowie zur affektiv-ästhetischen Qualität von partizipativen Medienformaten. Kontakt: k.gunkel@em.uni-frankfurt.de

Niklas Reischach studierte Amerikanistik und Kunstpädagogik an der Goethe-Universität Frankfurt. Im Forschungsprojekt „Gegenwartsästhetik. Kategorien für eine Kunst und Natur in der Entfremdung“ promovierte er zu Störphänomenen des Technologischen im Kontext von Falschmeldungen und Verschwörungstheorien. Kontakt: vonReischach@kunst.uni-frankfurt.de

E. Hybride Forschungsformate in kunstpädagogischen Commons. Gemeinschaftliche kunstpädagogische Forschung in Methodenvielfalt

Mit der Perspektive der Kollaboration können vernetzte Formate und hybride Wissensbereiche in Forschungsprojekten gestaltet werden. Auf Basis ihrer eigenen Forschungsarbeit zeigt die Referentin im Labor unterschiedliche Dimensionen des kollaborativen Forschens auf und denkt dabei die Kunstpädagogik als Common. Die Teilnehmer*innen erhalten Einblick in Theorien zu kollaborativen Erkenntnis- und Schaffensprozessen im künstlerischen und digitalen Kontext, welche geänderte, vernetzte Forschungsmethoden erforderlich machen. Konkret erprobt wird die Anwendung des situationsanalytischen Methodensets von Adele E. Clarke, mit welchem gemeinschaftliche Perspektiven für die jeweils individuellen Forschungsvorhaben der Teilnehmer*innen ermittelt werden können.

Gesa Krebber ist Kunstpädagogin und war von 2007-2016 als Kunst- und Deutschlehrerin an Gymnasien in Leverkusen und Köln tätig. Von 2011-2014 gefördert als Stipendiatin an der Kölner Graduiertenschule Fachdidaktik an der Universität zu Köln. Seit 2017 arbeitet sie als Studienrätin im Hochschuldienst am Institut für Kunst und Kunsttheorie an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf gemeinschaftlichen Praktiken in Kunst, Bildung und Kunstpädagogik im Kontext von digitalen Medienkulturen. Kontakt: gkrebbe1@uni-koeln.de

F. Empirische Perspektiven kunstpädagogischer Forschung

Die Frage nach der Verortung der Kunstpädagogik im Allgemeinen und ihrer empirischen Beforschung im Besonderen ist seit jeher von Ambivalenzen und Uneindeutigkeiten geprägt. Aufgrund der inzwischen weitgehend unstrittigen Relevanz empirischer Forschungsmethoden sieht sich die Kunstpädagogik methodologisch zunehmend herausgefordert. Bis heute wird die Debatte um die Qualität kunstpädagogischer Forschung jedoch zwischen den vermeintlichen Gegensätzen von künstlerischer und sozialwissenschaftlicher Empirie aufgerieben. Dieses Spannungsfeld aufgreifend, werden im Forschungslabor Bezüge zwischen kunstpädagogischer Forschung und a) psychologischer, b) (trans)kultureller und c) bildungswissenschaftlicher Forschung anwendungsorientiert diskutiert.

Katharina Brönnecke arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Osnabrück im Fachbereich Kunst/Kunstpädagogik. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind qualitative Forschungsmethoden im kunstpädagogischen Kontext. Kontakt: kbroennecke@uni-osnabrueck.de

Jonas Hogh arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Osnabrück im Fachbereich Kunst/Kunstpädagogik. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Wirkungs-, Transfer- und Unterrichtsforschung, Kompetenzentwicklung und Persönlichkeitspsychologie sowie qualitative und quantitative Empirie in der Kunstpädagogik. Kontakt: hogh@uni-osnabrueck.de

Maria Hosein-Habibi ist Lehrerin (Kunst, Englisch) an der IGS-Linden in Hannover und promoviert extern an der Universität Osnabrück im Bereich Kunst/Kunstpädagogik. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die politische Teilhabe durch Kunst in konfliktreichen Gesellschaften. Kontakt: m.hosein-habibi@web.de

Michaela Kaiser, Dr., arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind künstlerisch-ästhetische Bildungsprozesse sowie Professionalisierung für die inklusive Schule. Kontakt: michaela.sindermann@uni-paderborn.de

Vorträge

Fort von der Konstruktion hin zu den Sachen. Strukturen der Macht in der Geschichte der Kunstpädagogik 1945-1980

In ihrem Vortrag nimmt Dr. Johanna Tewes die Fachgeschichte der Kunstpädagogik aus systemtheoretischer Perspektive in den Blick. Diese Methode eröffnet insofern einen neuen Denkraum, als dass Vergangenheitskonstruktionen und die daraus resultierenden Machtstrukturen in der Kunstpädagogik kritisch beleuchtet werden. Am Beispiel von Gunter Ottos diskursordnenden Umstrukturierungsmaßnahmen, die er in den 1960er und 1970er Jahren im Fach vorgenommen hat, wird verdeutlicht, wie dessen systematische Einflussnahmen und Ausschlussmechanismen das Geschichtsbild, die Selbstentwürfe und die Erzählkultur der Kunstpädagogik bis heute prägen. Eine Neubewertung der Aufgaben und der Relevanz historischer Forschung als Teilgebiet der Kunstpädagogik schließt sich an.

Johanna Tewes, Dr., ist Studienrätin und Kunstfachleitung am Walddorfer-Gymnasium in Hamburg, Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg sowie 1. Vorsitzende des BDK Landesverbands Hamburg. Nach dem Studium der Fächer Kunst, Deutsch und Geschichte war sie drei Jahre als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Paderborn tätig. Kontakt: johanna.tewes@googlemail.com

Schnittstellen von Film und Musik im produktionsorientierten Kunst- und Musikunterricht

In gegenwärtigen Kunstformen sind Schnittstellen von Film und Neuer Musik ein präsenten Phänomen: Beispielsweise visualisieren Filmemacher*innen zeitgenössische Musik und in Installationen oder Performances verbinden sich Klänge und Videobilder. Gibt es in diesem weiten Feld Ordnungskriterien, um das Verhältnis visueller und klanglicher Elemente systematisch zu erfassen? Und können genau diese Kriterien als Grundlage für geeignete Vermittlungsansätze dienen, mit denen sich das Potenzial eines fächerübergreifenden, medialen und an den Phänomenen der Gegenwartskunst orientierten Lernens besser ausschöpfen lässt? Neben der Sichtbarmachung und Systematisierung des Themenfelds für die Kunstpädagogik geht es in dem Vortrag darum, neue Denkräume für interdisziplinäres Lernen aufzuzeigen.

Carolin Ehring, Dr., ist Abgeordnete Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Bielefeld im Fachbereich Kunst- und Musikpädagogik und Studienrätin mit den Fächern Kunst, Musik und Film am Ratsgymnasium Minden. Kontakt: carolin.ehring@uni-bielefeld.de

Unfassbare Wahrnehmungsphänomene – Synästhesie als Denkfigur in der Bauhauslehre und ihre Relevanz für zeitgenössische Kunstvermittlung

In den Anfängen des Bauhauses wurden die Themen Synthese, Synergie und Synästhesie breit diskutiert und erhielten Einzug in verschiedene Lehrkonzepte. Die sinnliche Verbindung zwischen Licht, Raum, Bewegung und Klang öffnete ein genreauflösendes Experimentierfeld zwischen Kunst, Gestaltung und Pädagogik. Angesichts der aktuell fortgesetzten Entgrenzung der Künste bis in den medienkulturellen Alltag hinein stellt sich die Frage, ob die damaligen Lehrkonzepte zur Synästhesie auch heute noch von Relevanz sind. Welche Bedeutung kommt synästhetischen Wahrnehmungsphänomenen im Zusammenhang mit gegenwärtigen installativen, performativen oder transformatorischen Kunstpraktiken zu? Der Vortrag untersucht die Frage, wie Synästhesie aktuell zu verstehen ist, und verdeutlicht die Besonderheit von Wahrnehmung im Modus von Aisthesis für eine zeitgenössische Kunstvermittlung.

Kerstin Hallmann, Dr. phil., ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst, Musik und ihre Vermittlung der Leuphana Universität Lüneburg und seit 10/2018 Gastprofessorin an der Kunstakademie Münster. 2016 Promotion über „Synästhetische Strategien in der Kunstvermittlung“. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte im Bereich Kunstpädagogik, Künstlerische Kunstvermittlung, Kulturelle und Ästhetische Bildung. Kontakt: hallmann@uni.leuphana.de

Kunstpädagogik im Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion. Explikation inklusiver kunstpädagogischer Praktiken und Kulturen

Die mit der Inklusion verbundene Anfrage an wissenschaftliche Reflexion auf Basis der eigenen Fachlichkeit steht seit Kurzem auf der Agenda der Kunstpädagogik. Der dringende Bedarf an weiterführender Forschung und Konzeptbildung ist unbestritten und verbindet sich mit einer Reihe von Fragen: Wie können kunst- und inklusionspädagogische Ausgangspunkte systematisch miteinander in Beziehung gesetzt werden, um kunstpädagogische Lernsettings zu gestalten? Und wie bilden sich die inklusionsbezogenen Rollenanforderungen in den Professionalisierungsverläufen angehender Kunstlehrkräfte ab? In ihrem Vortrag setzt sich Michaela Kaiser mit diesen Fragen auf der Grundlage ihrer rekonstruktiven Forschungen auseinander und gibt Einblicke in kunstunterrichtliche Lehr- und Lernprozesse sowie in die Entwicklung einer (inklusive) kunstpädagogischen Professionalität.

Michaela Kaiser, Dr., arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind künstlerisch-ästhetische Bildungsprozesse im Kontext von Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Professionalisierung für die inklusive und begabungsfördernde Schule. Kontakt: michaela.kaiser@uni-paderborn.de

Konzept und Organisation

Christin Lübke studierte Kunst und Geschichte auf Lehramt an Gymnasien an der TU Dresden und ging von 2012 bis 2017 einer Lehrtätigkeit am Marie-Curie-Gymnasium und an der SRH-Oberschule in Dresden nach. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft an der TU Dresden im Fachbereich Kunstpädagogik mit dem Schwerpunkt Kunst und ihre Didaktik. Zusammen mit Miriam Schmidt-Wetzel gestaltet sie die Arbeit im Hochschulreferat des BDK – Fachverband für Kunstpädagogik e.V. Sie promoviert zu körperbezogenen Lernerfahrungen im Kontext von Performancekunstvermittlung und forscht an der Schnittstelle analoger und digitaler Materialitäten im Kunstunterricht. Kontakt: christin.luebke1@tu-dresden.de

Miriam Schmidt-Wetzel, Dr. phil. Nach langjähriger Unterrichtspraxis (Sek I/II) und einer Gastprofessur in Kunstdidaktik an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule in Halle ist sie aktuell abgeordnete Pädagogische Mitarbeiterin am Institut für Kunstpädagogik der Goethe-Universität Frankfurt a.M. Sie leitet das Hochschulreferat des BDK – Fachverband für Kunstpädagogik e.V. Ihre Forschungsschwerpunkte sind das Kollaborative Handeln im Kunstunterricht und in der Kulturellen Bildung sowie die Verknüpfung qualitativer und künstlerischer Forschung. Kontakt: mail@miriamschmidtwetzel.com